

Wir pflegen Menschlichkeit

Leitbild

der Arbeitsgemeinschaft
katholischer Einrichtungen der Altenhilfe
in der Erzdiözese Freiburg



Geleitwort

Freiburg, im Oktober 2000

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen der Altenhilfe in der Erzdiözese Freiburg nimmt ihr 40jähriges Bestehen zum Anlass, ein neues Leitbild für die Arbeit in den angeschlossenen Pflegeheimen vorzustellen.

Gravierende Veränderungen – gerade im zurückliegenden Jahrzehnt – lassen eine Neubestimmung der Position geboten erscheinen. Insbesondere die Einführung der Pflegeversicherung als fünfte Säule unseres sozialen Sicherungssystems hat den Dienst in den Einrichtungen wesentlich verändert. Der einzelne hilfe- und pflegebedürftige alte Mensch wird durch die neue Versicherung hinsichtlich des finanziellen Risikos deutlich entlastet. Trotzdem steht aber den Einrichtungen für die nötige Pflege nicht mehr Geld zur Verfügung.

Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an die Pflege. Ein höheres Eintrittsalter ist Hinweis auf den gestiegenen Hilfebedarf vieler Bewohner(innen). Häufiger Wechsel aufgrund nur kurzer Verweildauer verändert die Atmosphäre des Zusammenlebens. Die Betreuung einer zunehmenden Zahl dementer alter Menschen stellt eine ganz neue Herausforderung dar.

Vor diesem Hintergrund eines zunehmend schwerer werdenden Dienstes kann und soll das neu formulierte Leitbild eine Hilfe zur Orientierung geben. In ihm wird das in unserem Glauben begründete Verständnis des Dienstes mit und für alte Menschen auf die konkrete Arbeit bezogen. Es wird deutlich, wie die Einrichtungen ihren Dienst auffassen und woran sie sich bei dessen Gestaltung orientieren. Möge dieses Leitbild damit zur Unterstützung des anspruchsvollen Dienstes werden, den die Einrichtungen bzw. ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich leisten.

Bernhard Appel

Bernhard Appel
Diözesan-Caritasdirektor

Unseren Auftrag erkennen

*Alte und pflegebedürftige
Menschen benötigen zunehmend
professionelle Hilfe.*

*Gleichzeitig ist die Bereitschaft
begrenzt, die hierfür
benötigten Mittel bereitzustellen.*

Die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen in unserem Land ist seit dem zweiten Weltkrieg kontinuierlich gestiegen. Hierzu leisteten verbesserte Lebensbedingungen und Fortschritte in der Medizin einen wesentlichen Beitrag.

Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass so viele alte Menschen wie noch nie im hohen Alter schwer pflegebedürftig werden und die Phase der Pflegebedürftigkeit länger dauert als in der Vergangenheit.

Der überaus größte Teil der Hilfen, die alte Menschen benötigen, wird nach wie vor von Familienmitgliedern, Nachbarn oder anderen nahe stehenden Menschen geleistet. Aber die Struktur sozialer Beziehungen und familiärer Bindungen unterliegt einem nicht zu übersehenden Wandel.

Trotz der zunehmenden Pflegebedürftigkeit und des absehbaren Wandels der Strukturen sozialer Beziehungen werden die finanziellen Mittel zur Bewältigung der gestellten Aufgabe von Staat und Solidargemeinschaft eingeschränkt oder sogar gekürzt. Ebenso ist die Bereitschaft der Einzelnen, sich mit einem Eigenanteil an den Kosten zu beteiligen, begrenzt.

Unseren Auftrag erkennen

*Dies fordert uns heraus –
Mit Blick auf den einzelnen
Menschen und die
Gesellschaft*

Wir bieten alten, pflegebedürftigen Menschen ein neues Zuhause mit den Hilfen, die sie benötigen. Wir betreuen, versorgen und pflegen sie würdig.

Wir unterstützen und entlasten Angehörige.

Wir weisen öffentlich darauf hin, dass die Pflege alter Menschen eine größer und wichtiger werdende Aufgabe ist, der sich unsere Gesellschaft stellen muss.

Im Verbund mit vielfältigen anderen Diensten und Angeboten der Altenhilfe leisten unsere Einrichtungen einen Beitrag dazu, diese Aufgabe heute und in Zukunft zu erfüllen:

Wir pflegen Menschlichkeit.

Unseren Auftrag erfüllen

*Die Grundlage für unsere
Arbeit bilden unser Verständnis von
Menschlichkeit
und*

*unser fachliches Wissen
und Können*

Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten. Unsere Hilfe verstehen wir als Unterstützung dazu.

Körperliche und seelisch-geistige Bedürfnisse sowie soziale Beziehungen prägen das menschliche Leben. Dies berücksichtigen wir im täglichen Umgang mit den bei uns lebenden alten Menschen.

Krankheit, Gebrechlichkeit und Sterben gehören zum Leben. Menschen in diesen Lebensphasen begegnen wir mit besonderem Respekt.

Unsere Arbeit geschieht geplant und durchdacht. Sie orientiert sich am einzelnen Menschen, beruht auf fachlich anerkannten Konzepten und wird regelmäßig reflektiert.

Bei der Organisation unserer Arbeit verbinden wir die Wünsche unserer Bewohner(innen) nach individuellen Gestaltungsmöglichkeiten mit den Erfordernissen von Effizienz und Wirtschaftlichkeit.

Die finanzielle Ausstattung der stationären Altenhilfe muss den gestellten Aufgaben entsprechen. Als gemeinnützige Einrichtungen gehen wir mit den uns anvertrauten finanziellen Mitteln sparsam und wirtschaftlich um und setzen sie zum größtmöglichen Nutzen für unsere Bewohner(innen) ein.

Eine gute Ausbildung unserer Mitarbeiter(innen), die durch Anleitung, Fort- und Weiterbildung immer wieder ergänzt wird, ist Voraussetzung für die Erfüllung dieses anspruchsvollen Dienstes.

Unseren Auftrag erfüllen

*Unser Handeln richtet sich an
grundlegenden
Leitgedanken aus.*

Wir entwickeln unser Angebot bedarfsorientiert weiter und setzen nötige Veränderungen in unseren Einrichtungen aktiv um.

Die Bewohner(innen) erfahren, dass sie als Personen mit je eigenem Lebenslauf und eigenen sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen wahrgenommen und angenommen werden.

Wir eröffnen unseren Bewohner(inne)n Möglichkeiten, ihr neues Zuhause nach eigenen Wünschen zu gestalten und zu nutzen und individuelle Lebensgewohnheiten beizubehalten.

Wir unterstützen unsere Bewohner(innen) darin, bestehende soziale Kontakte weiter zu pflegen und fördern ihre Teilnahme am Gemeinschaftsleben.

Wir beteiligen unsere Bewohner(innen) an der Gestaltung des Alltags und an den Entscheidungen, die sie betreffen.

Wir unterstützen unsere Bewohner(innen) kompetent und verlässlich bei allen Aktivitäten, die sie nicht ohne Hilfe bewältigen können. Dabei achten wir auf die Stärkung der Selbsthilfemöglichkeiten und der Selbständigkeit.

Wir betreuen, versorgen und pflegen Menschen bei Verlust ihrer Selbständigkeit zuverlässig und mit besonderem Respekt.

Unseren Auftrag erfüllen

*Menschlichkeit kann nur in
der Begegnung von Mensch zu
Mensch erfahren werden.*

*Deshalb sind unsere
Mitarbeiter(innen) das Herz
unserer Einrichtungen.*

Wir begleiten unsere Bewohner(innen) bei Krankheit und im Sterben mit menschlicher Zuwendung, fachlicher Verantwortung und pastoralem Beistand.

Wir beziehen Angehörige und Freunde unserer Bewohner(innen) sowie andere ihnen nahe stehenden Menschen in die Betreuung und Pflege mit ein und sind für sie Ansprechpartner.

Wir eröffnen interessierten Menschen Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit und unterstützen sie kontinuierlich darin.

Unsere Mitarbeiter(innen) bilden eine Dienstgemeinschaft, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung.

Die tarifliche Entlohnung verstehen wir als angemessene Gegenleistung für eine qualifizierte Arbeit.

Die Arbeitsbedingungen werden mit dem Ziel gestaltet, Überforderungen zu vermeiden. Das Angebot seelsorgerlicher Begleitung unterstützt unsere Mitarbeiter(innen) in ihrem anspruchsvollen Dienst.

Die persönliche und fachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter(innen) wird gefördert und unterstützt.

*U*nseren Auftrag glaubend verstehen

*Unser Verständnis von
Menschlichkeit wurzelt im
christlichen Glauben.*

*Unser Dienst ist
gelebter Glaube.*

*Der Glaube kann uns
Kraft für unseren Dienst
geben.*

Das Leben und die Würde eines jeden Menschen verstehen wir als Geschenk Gottes. Menschenwürde ist nicht davon abhängig, was ein Mensch (noch) leisten kann.

Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi ist für uns Grund zur Hoffnung, dass unser Leben nicht mit Krankheit, Sterben und Tod endet.

Jesus Christus wandte sich in besonderer Weise gerade den Bedürftigen, Gebrechlichen und Notleidenden zu. Ihm in diesem Geiste nachzufolgen, sehen wir als unsere Aufgabe.

In jedem Menschen, dem wir uns helfend zuwenden, begegnen wir Gott.

Unser Dienst ist die Verwirklichung des Auftrags: „Du sollst Gott und Deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“.

Das in unserem Glaube wurzelnde Verständnis von Gott, Welt und Mensch hilft uns, schwierige Lebenssituationen zu bestehen – gerade wenn Krankheit und Tod alltägliche Erfahrungen sind.

Wir vertrauen darauf, dass unser Mühen auch dann nicht vergebens ist, wenn unsere Kräfte nicht ausreichen und manches deswegen unvollkommen bleibt.



Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Arbeitsgemeinschaft der
katholischen Einrichtungen der Altenhilfe
in der Erzdiözese Freiburg

Weihbischof-Gnädinger-Haus
Alois-Eckert-Str. 6 – 79111 Freiburg
Postfach 10 01 40 – 79120 Freiburg
Telefon-Sammel-Nr. (07 61) 89 74-0
Telefax-Nr. (07 61) 89 74-382